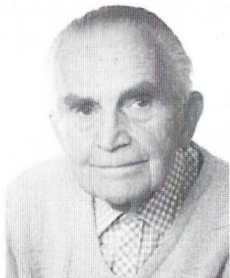


In Memoriam



Am 4. Mai 2003 verstarb unser Altmitglied **Dr. Ludwig Kühner** im 88. Lebensjahr

Der Mediziner aus Todtmoos war seit 1967 der Sektionsgemeinschaft eng verbunden. Er gehörte zum vertrauten Kreis des damaligen Sektionsvorsitzenden Theodor Bäumle und auch

danach und bis zuletzt nahm er regen Anteil am Sektionsgeschehen.

Von 1971 bis 1975 redigierte er die bis 1991 jährlich herausgegebene „Chronik der Sektion“, einer Nachbetrachtung zum Sektionsleben des abgelaufenen Jahres. Sein hintergründiger Humor und sein lyrisches Talent haben diese Hefte markant geprägt. Es war ein Vergnügen seiner jeweiligen Rückschau auf das vergangene Sektionsgeschehen zu folgen, die er einmal unter das Motto stellte:

„Was ist des Berggesellen Glück?
Nimm dieses Blatt, blättere zurück!“

Seine Weggefährten in der Sektion Hochrhein nehmen in dankbarer Erinnerung Abschied von einem liebenswerten Bergkameraden.

Klaus Schruft



Dr. med Ludwig Kühner

15.10.1914 – 04.05.2003

Am 9.5.03 haben wir von Dr. Ludwig Kühner im evangelischen Kirchlein in Todtmoos Abschied genommen. Dr. Kühner war Mitglied des DAV seit 1967. Ich habe ihn kennen gelernt, als wir bei einer Wanderwoche in Pontresina im Doppelzimmer waren. Wir haben uns auf Anhieb verstanden. Aus der Bergkameradschaft ist eine freundschaftliche Verbindung geworden, die über Jahrzehnte dauern sollte. Was ich an ihm am meisten bewunderte, war seine gleichbleibend freundliche, gütige Art. Jeder von uns reagiert anders, wenn es am Berg etwas härter zugeht. Ich erinnere mich nicht, ihn jemals auch nur ungehalten gesehen zu haben. Er war einfach liebenswert. Dazu kam sein unerschöpflicher Humor. Oft hielt er sich am Ende der Gruppe auf, ein Notizblatt und einen Bleistiftstummel in der Hand. Am Abend oder am Ende der Woche kam es dann zur Erheiterung unserer Gruppe heraus, wenn er auf die spitze Feder genommen hatte. Schade, dass es nicht zu gesammel-



ten Werken gekommen ist. Dazu ließ ihm die schriftstellerische Arbeit an der Geschichte von Todtmoos keine Zeit. Wir haben darüber manches gute Gespräch geführt. Er ließ mich ohne Vorbehalte teilhaben an seinen Erfahrungen, sei es in technischen Dingen der Vervielfältigung, sei es in allgemeinen Fragen. Gelegenheit zu solchen Gesprächen hatten wir anlässlich unserer Wanderungen, insbesondere im Hotzenwald, die er trotz seines hohen Alters mit erstaunlicher Leistungsfähigkeit wahrnahm. Noch im Februar dieses Jahres fragte ich einmal meinen Wander- und Skikameraden und Bienenvater Ernst, mit dem ich oft am Schluss der Gruppe ging. „Du, wo steckt eigentlich der Ludwig?“ „Um den brauchst du keine Angst haben. Der ist bestimmt gleich wieder da.“ Und so war es dann auch. Was könnte ich ihm jetzt noch nachrufen? – „Lieber Ludwig, du warst ein Segen für deine Bergkameraden.“